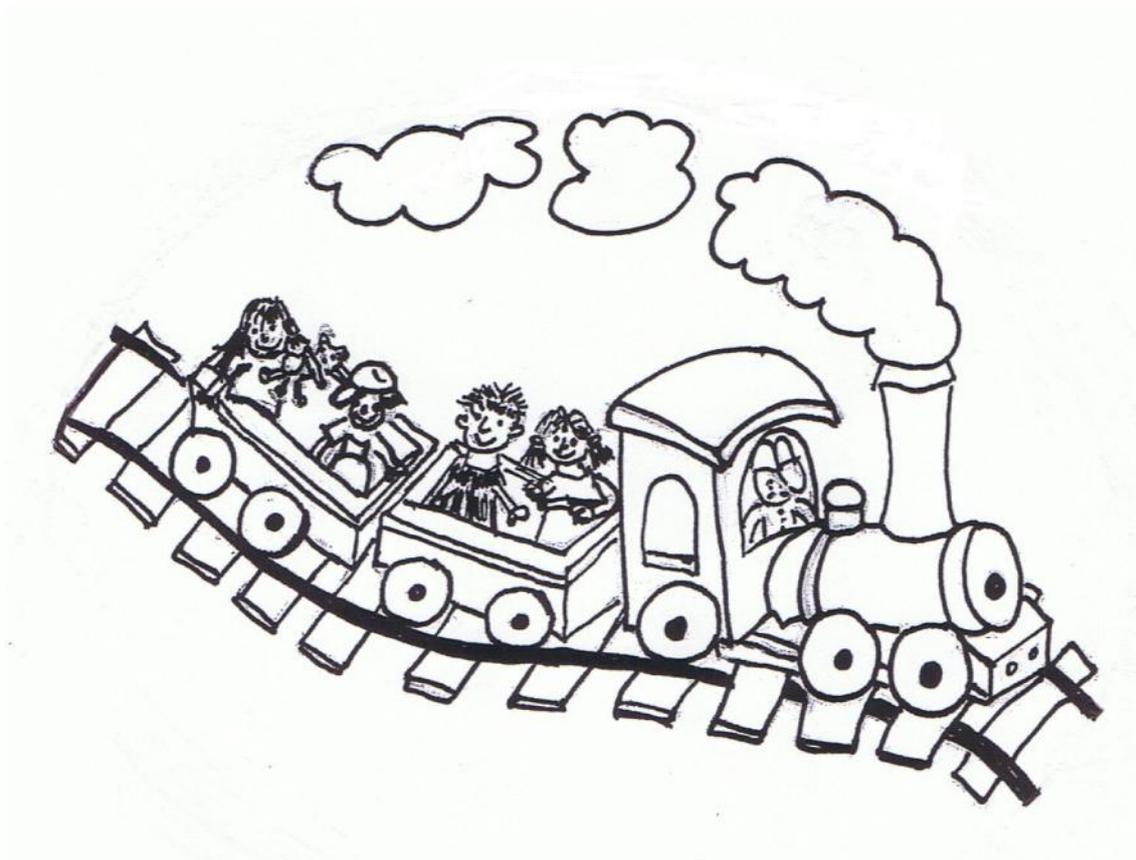


Konzeption  
der  
Kinderstube Friedrichsholm



**Kinderstube Friedrichsholm**

Dorfstraße 2 in 24799 Friedrichsholm

Tel. 04339 / 2249852

**in Trägerschaft der Gemeinde Friedrichsholm**

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

1. Der Träger stellt sich vor *Seite 5*
  
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor mit Leitbild und Rahmenbedingungen *Seite 5ff*
  - 2.1 Die Beschreibung der Kindertagesstätte
  - 2.2 Gruppenzusammensetzung, Gruppengröße und Betreuungsumfang
  - 2.3 Das pädagogische Personal
  - 2.4 Die organisatorischen Abläufe
  
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele *Seite 8ff*
  - 3.1 Gesetzesgrundlagen
  - 3.2 Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten
  - 3.3 Unser Bild vom Kind
  - 3.4 Die Beteiligung der Kinder
  - 3.5 Die Rechte der Kinder
  - 3.6 Die Rolle des pädagogischen Personals
  - 3.7 Ziele der pädagogischen Arbeit
  - 3.8 Der besondere pädagogische Ansatz
  
4. Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit *Seite 16ff*
  - 4.1 Die Leitlinien zum Bildungsauftrag
  - 4.2 Die Bildungsbereiche
  - 4.3 Der Stellenwert des Spiels
  - 4.4 Das Lernen im Alltag und die Gestaltung des Tagesablaufs
  - 4.5 Beobachten und Dokumentieren
  - 4.6 Planen des pädagogischen Handelns
  - 4.7 Die Gestaltung der Räume
  - 4.8 Integration und Inklusion
  - 4.9 Interkulturelle Arbeit
  - 4.10 Mädchen und Jungen
  - 4.10 Zusätzliche Angebote (Sprachförderung)

5.	Die Gestaltung von Übergängen und Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen	Seite 30ff
5.1	Kinder unter 3 Jahren	
5.2	Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	
6.	Zusammenarbeit in der Kindertageseinrichtung	Seite 33ff
6.1	Die Rolle der Leitung	
6.2	Die Zusammenarbeit im Team	
6.3	Die Zusammenarbeit mit dem Träger	
6.4	Die Zusammenarbeit mit der Elternvertretung	
7.	Die Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 35ff
7.1	Von der Familie in die Kindertageseinrichtung - Die Eingewöhnung	
7.2	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	
8.	Kooperationen und Kontakte der Kindertageseinrichtung	Seite 37ff
9.	Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	Seite 38f
10.	Qualität sichern	Seite 39f
10.1	Beschwerdemanagement	
11.	Schlusswort	Seite 40
12.	Impressum	Seite 41

## **Vorwort**

Mit unserer Konzeption möchten wir allen Interessierten und insbesondere den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Sie erfahren, wie der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in unserem Kindergarten verstanden und umgesetzt wird, welche Ziele wir verfolgen und wo unsere pädagogischen Schwerpunkte liegen.

Unsere Konzeption ist kein starres Instrument. Sie bleibt offen für Veränderungen, neue Ideen und Impulse. Entsprechend kann die Konzeption ergänzt, erweitert und überarbeitet werden.

So haben wir z.B. die baulichen Maßnahmen und räumlichen Veränderungen zum Anlass genommen, um unsere Konzeption zu aktualisieren.

Die überarbeitete Fassung unserer Konzeption ist selbstverständlich auch weiterhin unsere Arbeitsgrundlage.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

## **1. Der Träger stellt sich vor**

Unser Dorf Friedrichsholm liegt in der Mitte von Schleswig Holstein. Es ist umgeben von einer weitläufigen und schönen Landschaft. Die Kinder wachsen in überschaubaren, ländlichen Strukturen auf.

Unser Kindergarten befindet sich in kommunaler Trägerschaft.

### Anschrift des Trägers:

Gemeinde Friedrichsholm  
Der Bürgermeister  
Jörg Rathje  
Hauptstraße 11  
24799 Friedrichsholm

## **2. Unsere Einrichtung stellt sich vor mit Leitbild und Rahmenbedingungen**

### Anschrift des Kindergartens:

Kinderstube Friedrichsholm  
Dorfstraße 2  
24799 Friedrichsholm

Tel.: 04339 / 2249852

### Leitbild:

**Wir, de Kinnerstuv op`n Dörp, sitzen alle in einem Zug.  
Hier findet jeder seinen Platz und kommt sicher an.**

## 2.1 Die Beschreibung der Kindertagesstätte

Unseren Kindergarten gibt es seit 1971. Im Januar 2019 wurden die Baumaßnahmen abgeschlossen und der Neubau fertig gestellt.

Im Eingangsbereich des Neubaus befindet sich die Garderobe 1 und im Flur die Garderobe 2.

Der Flur bildet den „Mittelpunkt“. Hier gehen zur rechten Seite die Küche, das Personal und Gäste WC und der Technikraum ab. Auf der linken Seite befindet sich das Büro. Gerade rechts liegt der Waschraum mit WC- und Wickelbereich. Gerade links befindet sich der Gruppenraum mit angrenzenden Ruheraum und Übergang zum Obergeschoß. Dort befindet sich der große Bewegungsraum.

In der Anlage zur Konzeption befindet sich der Grundriss unseres Hauses.

Den Kindern steht ein sicheres Außengelände mit vielen Spielmöglichkeiten z.B. Rutsche, Turnstange, Wipptier, Sandkiste zur Verfügung. Auf dem Außengelände steht der Spielegeräteschuppen mit angrenzender überdachter Terrasse. Dort haben wir das Sand- und das Bewegungsspielzeug untergebracht.

Angrenzend an die großzügige Grünfläche befinden sich der „Zwergengarten“ und der Gemeindespielplatz. Beides nutzen wir im Rahmen von Ausflügen. Auf dem Gemeindespielplatz befinden sich eine große Nestschaukel, eine große Eisenbahn, ein großer Rutschturm, ein Balancierbalken, ein Holzpferd, eine große Sandkiste, ein Apfelbaum und eine Sitzecke.

## **2.2 Gruppenzusammensetzung, Gruppengröße und Betreuungsumfang**

Wir sind ein Kindergarten in dem eine Regelgruppe mit 20 Plätzen für Kinder von 3 bis 6 Jahren angeboten werden kann.

Aktuell bieten wir eine altersgemischten Gruppe an. In dieser können Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut und in ihrer Entwicklung begleitet werden. In einer altersgemischten Gruppe verringert sich die Gruppengröße um je einen Platz bei Aufnahme eines Kindes unter 3 Jahren, weil es zwei Plätze beansprucht.

Bei der *Altersmischung* in unserm Kindergarten sehen wir positive Elemente für die Entwicklung der Kinder. Die jüngeren und älteren Kinder lernen wechselseitig voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Konflikte können leichter gelöst und Machtkämpfe untereinander reduziert werden. Es gibt vielfältige Anregungen, unterschiedliche Fähigkeiten, Orientierungsmuster und Nachahmungsmöglichkeiten. Die Kinder nehmen Rücksicht aufeinander und es entwickelt sich eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. Die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder erweitern sich und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt. Das Kind wird mit seinem individuellen Entwicklungsstand und Entwicklungstempo akzeptiert und die Rollenfindung beim Rollenspiel wird erleichtert.

Der Kindergarten ist täglich von Montag bis Freitag von 7.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Feste Schließzeiten sind 3 Wochen Sommerferien, 4 Tage Osterferien, Tag n. Himmelfahrt, zwischen Weihnachten und Neujahr.

## **2.3 Das pädagogische Personal**

Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Staatlich anerkannte Erzieherin; Schwerpunkt: Sprache

Staatlich anerkannte Erzieherin; Schwerpunkt: Waldorfpädagogik

## **2.4 Die organisatorischen Abläufe**

Sofern freie Plätze zur Verfügung stehen, kann eine Aufnahme in den Kindergarten ganzjährig erfolgen. Voraussetzung ist die Anmeldung des Kindes im Kindergarten durch die Erziehungsberechtigten.

Für die Aufnahme bzw. Anmeldung halten wir einen Aufnahmebogen vor, der von den Erziehungsberechtigten auszufüllen ist. Den entsprechenden Vordruck erhalten die Erziehungsberechtigten im Kindergarten.

An- bzw. Abmeldung und Aufnahmekriterien (siehe Satzung)  
Öffnungs- und Schließzeiten (siehe Satzung)  
Gebühren (siehe Gebührenverordnung)

Bei Aufnahme händigen wir die Satzung, die Gebührenverordnung, das Infektionsschutzgesetz und die Konzeption aus.

## **3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele**

### **3.1 Gesetzesgrundlagen**

**SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe:**

§ 22 Grundsätze der Förderung

§ 22 a Förderung in Tageseinrichtungen

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

**Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und  
Tagespflegestellen**

**(Kindertagesstättengesetz - KiTaG):**

§ 4 Ziele

§ 5 Grundsätze

§ 12 Anspruch auf einen Platz im Kindergarten

§ 16 Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Kindern

### 3.2 Der Bildungsauftrag der Kindertagesstätten

Kindertagesstätten haben einen eigenen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Dabei unterstützen sie die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und fördern das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes.

Das Erziehungsrecht der Eltern bleibt hierbei unberührt.

Kindertagesstätten arbeiten vielmehr familienergänzend und leisten dabei einen Beitrag zur Entwicklung der Fähigkeiten von Kindern, welche diese in ihrem täglichen Leben benötigen. Den Kindern soll hierbei ein selbständiges Leben sowie ein Zusammenleben mit anderen Menschen ermöglicht werden.

Grundlage für unsere Arbeit ist das Kindertagesstättengesetz für Schleswig-Holstein. Demnach orientiert sich die Arbeit von Kindertageseinrichtungen an der Lebenswelt und den Lebenssituationen der Kinder und geht von den Interessen und Fragestellungen der Kinder aus.

Die im Gesetz benannten Bildungsbereiche werden berücksichtigt, wobei die Kinder aktiv an ihren Bildungsprozessen mitwirken und eigene Lernstrategien entwickeln können.

#### Der gesetzliche Auftrag der Kindertagesstätten

Im **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)** wird im **§ 22 Abs. 1 - 3** der gesetzliche Auftrag wie folgt beschrieben:

#### Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (Fassung vom 1993-05-03)

- 1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

- 2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren.
- 3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammen arbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Der Auftrag der Kindertageseinrichtungen ist auch im **Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (KiTaG)** formuliert.

Inhaltlich wird der Auftrag in den **Leitlinien zum Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen** weiter ausgeführt.

Bei der Wahrnehmung des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrages sowie bei der Unterstützung und Weiterentwicklung der Fähigkeiten werden folgende Bildungsbereiche berücksichtigt:

1. Körper, Gesundheit und Bewegung insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik
2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt
3. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
4. Kultur, Gesellschaft und Politik einschließlich den Umgang mit Regeln des sozialen Verhaltens
5. Ethik, Religion und Philosophie
6. Musisch-ästhetische Bildung und Medien

### **3.3 Unser Bild vom Kind**

Kinder sind das Wichtigste für uns. Sie stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Bei uns wird jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit ernst genommen, angenommen und entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes und seiner Bedürfnisse gefördert.

### *Ein Kind braucht*

*Ein Kind braucht seine Ruhe,  
die Kleider und die Schuhe,  
die Mahlzeit und den Raum,  
Wiese, Luft und Baum.*

*Ein Kind braucht gute Schulen  
und auch mal Schlamm zum  
Suhlen*

*und oft ein gutes Wort  
und Freunde hier und dort.*

*Ein Kind braucht sehr viel  
Freude*

*und gute Nachbarsleute,  
Lust auf den nächsten Tag  
und jemand, der es mag.*

*Irmela Brender, 1973*

## **3.4 Die Beteiligung der Kinder**

In unserem Kindergarten reden, gestalten und bestimmen die Kinder aktiv mit! Jedes Kind darf Wünsche, Ideen und Meinungen frei äußern und sich einbringen. Unterschiedliche Sichtweisen sind wertvoll, anregend und willkommen. Wir möchten erreichen, dass die Kinder ihre Interessen wahrnehmen und vertreten, lernen sich in Situationen einzufühlen und sich konstruktiv zu streiten.

Im Mittelpunkt stehen hierbei die Entwicklung von Werten und Normen, das Aushandeln von Regeln, sowie die demokratische Entscheidung im Hinblick auf gemeinsame Vorhaben.

Entsprechend motivieren wir die Kinder, stärken ihr Selbstbewusstsein, greifen Ideen der Kinder auf, nehmen sie ernst und fördern Abstimmungsprozesse (z.B. Essen am Freitag, Gestaltung der Räume, Spielplatz, Aktionen). Wir Fachkräfte stellen eigene Bedürfnisse zurück und sehen uns hier als Modell für die Kinder.

### **3.5 Die Rechte der Kinder**

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz sichert jedem Kind ein Recht auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu.

1989 verabschiedete die Organisation der Vereinten Nationen (UN) die „Konvention über die Rechte des Kindes“. Deutschland stimmte dieser Kinderrechtskonvention im Jahr 1992 zu.

Die Rechte der Kinder sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

In unserem Kindergarten hat jedes Kind das Recht:

- auf eine gewaltfreie Erziehung
- auf Schutz, Trost, Unterstützung, Akzeptanz, Hilfestellung
- Gefühle zu zeigen
- auf einen liebevollen Umgang
- auf die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse (Ausruhen, Essen, Trinken, Schlafen)
- auf Selbstbestimmung (z.B. beim Frühstück, Wickeln)
- auf verantwortungsbewusste, selbstbewusste und engagierte Bezugspersonen
- auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung
- auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
- auf Gleichheit, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht oder Beeinträchtigung
- sich abzugrenzen
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei

- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- zu spielen, zu forschen, zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu sammeln
- auf Fantasie und eigene Welt
- darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden

### **3.6 Die Rolle des pädagogischen Personals**

Die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen findet in unserem Kindergarten in enger Kooperation statt. Wir arbeiten im Team verbindlich und vertrauensvoll zusammen. Wir tauschen uns aus und reflektieren unsere Arbeit fortlaufend mit dem Ziel, sie fachlich, planvoll und zielgerichtet zu gestalten.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation, den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder.

Entsprechend wichtig ist uns der Austausch und die Vernetzung mit allen Beteiligten (Kindern, Eltern, Fachöffentlichkeit, Träger) als unerlässliche Voraussetzung für unsere Arbeit.

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir die Arbeit in unserer Einrichtung transparent. Elternarbeit bereichert und unterstützt unsere pädagogische Arbeit. Als kontinuierliche Bezugspersonen für die Kinder sehen wir uns auch als Beraterinnen für die Eltern in Erziehungsfragen und Mittlerinnen zwischen Eltern und anderen Institutionen.

Der Aufbau und das Eingehen einer vertrauensvollen Beziehung zu den Kindern ist ein Grundstein unserer Arbeit. Deshalb ist uns wichtig, dass die Kinder uns als verlässliche Personen wahrnehmen, die Geborgenheit und Schutz bieten, ihnen helfen und sie unterstützen, wenn sie Erfahrungen in der Gruppe und im Umgang mit unterschiedlichsten Materialien sammeln.

Zu unseren Aufgaben gehört auch die intensive Beobachtung der Kinder, deren Lebensumfeld und der Gemeinde. Hieraus entstehen die Zusammenarbeit mit anderen Personen und Institutionen, eine intensivere Vernetzung innerhalb der Gemeinde und eine bessere Einbindung der Kinder in ihr Umfeld.

### **3.7 Ziele der pädagogischen Arbeit**

In unserem Kindergarten unterstützen wir die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes.

Kinder benötigen viele verschiedene Kompetenzen für einen erfolgreichen Weg durch ihr Leben.

#### **Sozialkompetenz**

In unserem Kindergarten ist es ein bisschen wie in einer großen Familie - beste Voraussetzungen also für die Entwicklung von sozialen Kompetenzen.

Die Kinder lernen ein gutes Sozialverhalten, indem sie Kontakte zu anderen Kindern und zu uns Erwachsenen knüpfen, sich im alltäglichen Umgang und beispielsweise im Rollenspiel mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen.

Sie lernen sich in die Lage und Gefühle anderer Menschen hineinzusetzen, Verantwortung für andere zu übernehmen und Konflikte zu lösen.

Es ist uns wichtig den Kindern zu vermitteln, dass sie Teil einer Gemeinschaft bzw. einer Gesellschaft sind, in der ein gutes Zusammenleben gewisse Umgangsformen und Regeln erfordert. Themen wie Teilen und Abgeben, für Andere spenden, sich entschuldigen und sich bedanken, sowie der Umgang mit älteren Menschen werden deswegen von uns aufgegriffen und sind Bestandteil unserer Arbeit.

#### **Selbstkompetenz**

Bei uns haben die Kinder Zeit, sich ausgiebig mit sich selbst auseinander zu setzen. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln, auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen und sich sicher und selbstbewusst in ihrem Umfeld und im Kontakt mit anderen Menschen bewegen.

Wir möchten die Selbstständigkeit der Kinder in allen Bereichen fördern und die Kinder sollen lernen für sich und ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen. Hierzu gehört auch, dass die Kinder sich gut in ihrem Alltag organisieren können und sich in ihrer Umgebung zurechtfinden.

Die Kinder setzen sich mit ihren Gefühlen auseinander, lernen diese auszudrücken, sich anderen mitzuteilen und mit Enttäuschungen zu leben (Frustrationstoleranz).

### **Lernkompetenz**

Auch das Lernen will gelernt sein. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich Lernstrategien aneignen (Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen, eigene Lösungswege finden und sich ggf. Hilfe holen), auf welche sie in ihrem späteren Leben zurückgreifen können.

Die Kinder „trainieren“ bei uns ihre Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit und erweitern stetig ihr Wissen sowie ihr Denkvermögen.

All dieses passiert im Alltag und freien Spiel im Kindergarten genauso wie bei gezielten Angeboten.

Puzzeln, Bauen und Konstruieren, Basteln, Lesen und vieles mehr trägt zur Förderung der Lernkompetenz unserer Kinder bei.

## **3.8 Der besondere pädagogische Ansatz**

Der „**Situationsorientierte Ansatz**“ von Dr. phil. Armin Krenz:

Dieser Ansatz berücksichtigt die sozialkulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und ihren Eltern. Er basiert auf einem ganzheitlichen Menschenbild, das die Entwicklung aller Personen, die im Entwicklungsprozess eines Kindes involviert sind, in den Mittelpunkt rückt.

Hierbei wird von folgender Grundsatzfrage ausgegangen:

Welche entwicklungsförderlichen Bedingungen brauchen Kinder und ihre Familien heute, um eigene, vorhandenen Ressourcen auf- und auszubauen?

Ziel ist, die Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz von Kindern auf- und auszubauen, um bei ihnen möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern möglich zu machen. Praktisch bedeutet dies, die Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu aktivieren und weiterzuentwickeln.

Entsprechend beobachten wir die Kinder, führen Gespräche mit ihnen und erkennen so ihre derzeitigen Bedürfnisse und Themen. Hierdurch entstehen Projektthemen, zu denen wir mit den Kindern Ideen und Gedanken sammeln. Die Kinder haben so die Möglichkeit, unter Mitwirkung und Unterstützung des Fachpersonals, ihre Wünsche und Ideen zu entwickeln und praktisch umzusetzen. In der Regel werden während eines Projektes alle relevanten Bildungsbereiche angesprochen.

## **4. Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit**

### **4.1 Die Leitlinien zum Bildungsauftrag**

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein hat im September 2004 die Broschüre „Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen“ veröffentlicht.

Dargestellt werden das Bildungsverständnis von Kindertageseinrichtungen, die Bildungsbereiche, methodische Hinweise zur gemeinsamen Gestaltung von Bildungsprozessen sowie Literatur, Materialien und Kontakte.

Wir orientieren uns an den Bildungsleitlinien und gestalten unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit entsprechend.

Die Bildungsbereiche stehen in unserer Arbeit gleichberechtigt nebeneinander. Unser ganzheitliches Bildungsverständnis bleibt durch die Aufteilung in Bereiche unberührt.

### **4.2 Die Bildungsbereiche**

#### Körper, Gesundheit, Bewegung

Über ihre Sinne eignen sich die Kinder ihr Wissen über ihre Umgebung und die Welt an.

Wir fördern die Wahrnehmung der Kinder, denn eine gute Wahrnehmung in allen Bereichen ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Kinder eignen sich Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen an, indem sie Dinge sehen, hören, riechen und schmecken. Hierbei unterstützen wir die Kinder dadurch, dass wir mit ihnen üben sich gezielt auf einen Reiz zu konzentrieren (genau hinschauen oder hinhören) und gewohnte Dinge wieder zu erkennen: Wonach riecht das denn hier? Zu wem gehört denn diese Stimme?

Diesen Buchstaben kenne ich, damit fängt mein Name an.

Kinder entwickeln ein Gehör für laut und leise, schmecken ob etwas süß oder salzig schmeckt und sie fühlen, ob etwas hart oder weich, glatt oder rau, nass oder trocken ist.

Sie üben bekannte Gegenstände durch Fühlen wieder zu erkennen und fühlen, wie sich Dinge verändern können (trockene Erde mit Wasser wird zu Matsch, Getreidekörner werden beim Mahlen zu Mehl und fühlen sich dann natürlich auch ganz anders an).

Auch das Wahrnehmen des eigenen Körpers ist von zentraler Bedeutung. Kinder lernen zunehmend zu fühlen und zu benennen wie es ihnen in ihrem Körper geht. Sie äußern Schmerzen, Hunger und Durst und merken ob ihnen kalt oder warm ist.

Sehr wichtig ist es auch zu spüren wie ich meine Kraft zum Beispiel im Umgang mit Anderen, aber auch mit Gegenständen, dosieren muss: wann tut es meinem Spielpartner weh? Wann geht ein Gegenstand kaputt?

Kinder brauchen ihre Wahrnehmung ständig und in allen Lebenslagen. Deshalb sehen wir in der Förderung der Wahrnehmung einen weiteren wichtigen inhaltlichen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Uns ist es wichtig, dass unsere Kinder gesund aufwachsen und sich mit den verschiedenen Aspekten eines gesunden Lebens auseinandersetzen.

Neben ausreichend Bewegung - natürlich auch an der frischen Luft - gehört für uns eine gesunde Ernährung und Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit dazu.

Hierzu achten wir auf den Inhalt des Frühstücks der Kinder und bieten von uns aus einmal in der Woche unseren so genannten „Müslitag“ an, an welchem auch gekocht und gebacken wird.

Zur Gesundheitsvorsorge zählen z.B. das Vermitteln einer ausreichenden Körperhygiene und die im Kindergarten stattfindende Zahnvorsorge.

Bewegung ist für die kindliche Entwicklung unverzichtbar. Insbesondere für die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, aber bspw. auch für die sprachliche Entwicklung ist sie unerlässlich. Bewegung ist oft auch Kommunikationsmittel der Kinder (aufeinander zugehen, vor Vergnügen

hüpfen, sich verkriechen).

Über Bewegung lernen die Kinder sich etwas zu trauen, sich etwas zuzutrauen und entwickeln so Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Wir fördern die motorische Entwicklung, indem wir verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bieten:

- Bewegungsraum mit Materialien für Bewegungsanlässe
- Bewegungsspiele und Turnen
- Spielplatznutzung
- Spaziergänge in die Umgebung
- Waldtage
- Ruhe und Entspannungsangebote
- Angebote zur Förderung der Feinmotorik wie Basteln, Malen etc. (hier lernen die Kinder verschiedene „Werkzeuge“ vom Stift bis zur Säge richtig und gezielt zu bedienen)
- bei Bedarf verweisen wir bei motorischen Auffälligkeiten unsere Kinder an Fördermaßnahmen wie z.B. Krankengymnastik oder Ergotherapie weiter

### Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Die sprachliche Förderung der Kinder nimmt bei uns eine zentrale Bedeutung ein, denn Sprache ist Grundvoraussetzung für die spätere erfolgreiche Teilnahme am Schulunterricht.

Wir fördern die Sprache der Kinder, indem wir ihnen ein kommunikatives Umfeld bieten.

Das bedeutet im Einzelnen:

- in Ruhe miteinander reden (z.B. beim Frühstück)
- Kinder reden nacheinander, hören einander zu
- Rollenspiele (Kinder ahmen nach und kommunizieren mit anderen Kindern, sprechen sich ab, erzählen sich etwas)
- Stuhlkreis (erzählen, zuhören, vorlesen, Gedichte etc.)
- Fingerspiele, Singen (auch im Alltag, z.B. beim Aufräumen)
- Plattdeuschtage
- Auseinandersetzung mit Schriftsprache (Bücher etc.)
- wir sind sprachliches Vorbild für die Kinder

- bei Bedarf verweisen wir sprachauffällige Kinder an verschiedene spezielle Fördermaßnahmen wie z.B. Logopädie und Sprachförderung durch die Sprachheilschule weiter

## Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Im Alltag des Kindergartens bieten sich viele Berührungspunkte mit der Mathematik. Kinder zählen (z. B. die Anzahl der Kinder, der Teller etc.) und bekommen mehr und mehr ein Gefühl für Mengen (heute sind weniger Kinder da, in der Puppenecke spielen schon sehr viele Kinder, dort ist es gerade voll usw.).

Kinder beschäftigen sich mit vielen verschiedenen Materialien und lernen somit was z. B. groß oder klein, leicht oder schwer ist. Sie wiegen und messen sehr gerne - schließlich ist es auch spannend wie groß ich selbst schon bin oder wie dick der Baum ist, weil er schon so alt ist.

Kinder begegnen im Kindergarten laufend verschiedenen Formen wie dem Kreis, dem Dreieck und dem Rechteck.

Auch das Ordnen bzw. Zuordnen und Sortieren von verschiedenen Dingen ist eine Grundlage für mathematisches Verständnis.

Kinder sind kleine Entdecker und Forscher. Sie erkunden ihre Umgebung und ziehen dabei mit zunehmendem Alter immer weitere Kreise.

Wenn wir mit den Kindern unterwegs sind erkunden sie Pflanzen und Tiere und erwerben dabei Sachwissen über bestimmte Themen wie zum Beispiel Vögel.

Zudem gibt es bei uns gezielte Angebote, welche den Kindern die Natur und ihre Zusammenhänge näher bringen.

Wir pflanzen und säen im Garten (z.B. Kartoffeln und Blumenzwiebeln), um das Wachstum beobachten zu können.

Und wenn wir ganz genau hinschauen können wir sogar das Gras wachsen sehen...

Ebenso wichtig ist es für Kinder aber auch ganz eigenbestimmt Dinge zu erforschen. Wasser und Matsch interessieren die Kinder schon früh, sie machen demnach beispielsweise schon früh Erfahrungen mit unterschiedlicher Konsistenz.

Später beschäftigen sie sich auch mit komplizierteren Gegenständen, wenn sie beispielsweise Dinge auseinander nehmen um sie zu reparieren.

Kinder sind von Natur aus kreative und phantasievolle Wesen. Diese Fähigkeiten nutzen und verfeinern sie im Kindergarten in vielfältiger Weise:

Die Kinder malen, basteln und Handwerken mit unterschiedlichen Materialien (wie Papier, Pappe, Naturmaterialien, Holz etc.) und finden so viele verschiedene Ausdrucksformen für das was sie bewegt. Sie können hierbei ihre Ideen umsetzen und erleben beispielsweise die Farben oder das Material Holz mit seinen jeweiligen Möglichkeiten.

Aber auch im Rollenspiel, beim „Spielen mit Wörtern“ oder z.B. im Wald zeigen Kinder viel Phantasie und entwickeln dabei ihre Kreativität. Sie denken sich Geschichten aus die sie dann spielen, sie Reimen und Erfinden Phantasiewörter oder haben Ideen wie man mit wenig Material im Wald etwas Tolles baut.

Bei all diesem „Kreativsein“ üben die Kinder auch gleichzeitig sicher mit verschiedenen „Werkzeugen“ umzugehen, wenn sie z.B. eine alte Gartenbank abschleifen, mit neuen Nägeln versehen und dann kreativ neu anstreichen.

Wir vermitteln den Kindern Wertschätzung mit Bezug auf die Erhaltung der Natur, Wertstoffen und Materialien.

### Kultur, Gesellschaft und Politik

Wir möchten, dass die Kinder ihren Kindergarten mit seinen Angeboten als einen Bestandteil ihrer gesamten Lebensumwelt erleben. Deswegen legen wir großen Wert auf die Einbindung in unser Gemeinwesen und nutzen beispielsweise die Feuerwehr oder den Bäcker für Besuche im Rahmen von Angeboten und Projekten.

Eine „Teilhabe“ am Leben in unserer Gemeinde erfahren die Kinder darüber hinaus durch Kontakte zur Kirche, dem Kinderfest, durch Besuche bei Dorfbewohnern zu besonderen Anlässen wie runde Geburtstage, die Teilnahme am Weihnachtsmarkt.

Durch diese Öffnung nach außen sorgen wir auch dafür, dass unser Kindergarten in der Öffentlichkeit bekannt ist. Wir pflegen in der Gemeinde ein wechselseitiges Miteinander.

## Ethik, Religion und Philosophie

Wir legen Wert darauf, dass in unserer heutigen Gesellschaft das Wissen über Religion und die christlichen Werte nicht verloren geht. Deswegen spielen die jahreszeitlichen Kirchenfeste mit ihren dazugehörigen Ereignissen im Kindergartenalltag eine Rolle und werden thematisiert.

Wir möchten den Kindern christliche Werte vermitteln, vor allem was den Umgang der Menschen miteinander angeht.

Um diese Ziele umsetzen zu können, kooperieren wir mit der Kirche. Die Diakonin besucht uns regelmäßig im Kindergarten, um hier mit den Kindern „zu arbeiten“, oder wir besuchen alternativ mit den Kindern die Kirche.

## Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Das Singen spielt bei uns eine große Rolle. Häufig ist es in den Alltag eingebunden („Arbeitsanweisungen“ wie Aufräumen klingen in Kinderohren einfach freundlicher, wenn sie gesungen werden...), aber auch gezielte Angebote zur musikalischen Förderung kommen nicht zu kurz. Wir singen mit allen Kindern gemeinsam, spielen Fingerspiele, musizieren z.B. mit selbst gebastelten Instrumenten und bieten rhythmische Übungen an.

Natürlich nutzen wir unsere Lieder auch hin und wieder zum Vorsingen, die Kinder lernen hierbei vor Publikum zu treten.

Auch beim Theaterspielen erleben die Kinder, etwas vor einem Publikum zu präsentieren. Kinder schlüpfen sehr gerne in andere Rollen. Sie sind dann eine Märchenfigur, ein wildes Tier, ein Zirkusdirektor oder vieles mehr.

Außer im freien Rollenspiel nehmen unsere Kinder solche Rollen hin und wieder auch im „richtigen“ Theater ein. Sie studieren dann etwas ein, was sie den anderen Kindern aus unserer Gruppe oder ihren Eltern vorführen.

„Moderne“ Medien -Fernseher, Computer usw.- stehen den Kindern insb. zu Hause zur Verfügung. Sie werden von den Kindern im Kindergarten nicht vermisst.

Uns sind Bücher sehr wichtig, so dass wir unseren

„Medienschwerpunkt“ hierauf gelegt haben. Die Fahrbücherei kehrt regelmäßig bei uns im Kindergarten ein.

### **4.3 Der Stellenwert des Spiels**

Spielen ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Spielend erobern sich die Kinder dabei die Welt, machen Erfahrungen mit ihr, gewinnen Erkenntnisse und Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen. Das bedeutet, dass im selbst bestimmten, freien Spiel alle Seiten der kindlichen Persönlichkeit gefördert werden. Damit sich die Kinder in unserem Kindergarten gut entwickeln können, nimmt das Freispiel, neben den vielen angeleiteten Tätigkeiten, eine große Bedeutung im Tagesablauf ein.

Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, was, wann, wo und mit wem sie spielen wollen. Die Kinder dürfen bauen, toben, „lesen“, malen, kuscheln, experimentieren, sich verkleiden, kreativ sein beim Basteln und Handwerken usw.

Der Einsatz von natürlichen Materialien (Holzspielzeug, Blätter, Holzstückchen, Federn, Baumrinde, Tannenzapfen etc.) ist uns dabei wichtig.

Im Freispiel können die Kinder besonders gut ihre sozialen Kompetenzen entwickeln, da sie hier auf besonders intensive Weise Kontakte knüpfen und ihre Freundschaften aufbauen und pflegen.

Im Freispiel verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder bei ihrem Spiel zu begleiten und sie an Neues heranzuführen, indem wir Impulse setzen (Spielmaterial zur Verfügung stellen, Spielanregungen geben).

Während der Freispielzeit haben wir Erzieherinnen die Gelegenheit die Kinder zu beobachten und uns gezielt Zeit für Kinder zu nehmen, welche besondere Aufmerksamkeit brauchen.

Hier haben wir die Gelegenheit unsere Kinder in Einzel- oder Kleingruppenarbeit speziell zu fördern und ganz flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

## **4.4 Das Lernen im Alltag und die Gestaltung des Tagesablaufs**

Der Tagesablauf schafft die Struktur zur Umsetzung verschiedener Ziele.

Wiederkehrende Elemente und Rituale im Tages-, Wochen- und Jahresablauf geben den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit.

### **Unser Tagesablauf**

Unser Tag im Kindergarten beginnt mit dem Ankommen und Begrüßen der Kinder. Wir legen hierbei sehr viel Wert darauf, dass die Kinder „gut bei uns ankommen“, damit sie sich die Stunden im Kindergarten rundum wohl fühlen.

Bis 8:30 Uhr sollten alle Kinder gebracht werden, damit dann alle gemeinsam den Kindergarten tag beginnen können.

Zunächst gibt es eine Zeit des Freispiels - natürlich mit dem sich anschließenden, dazugehörigen Aufräumen.

Teilweise - vor allem wenn ein Kind Geburtstag hat - kommen wir zu einem Morgenkreis zusammen.

In der Mitte des Vormittags verbringen wir dann alle gemeinsam das Frühstück - na klar haben wir uns vorher unserer Körperhygiene gewidmet und putzen nach dem Essen unsere Zähne.

Nun ist noch einmal Zeit für gezielte Beschäftigungen oder wir gehen alle nach draußen.

An verschiedenen Tagen gibt es bestimmte Aktionen wie Bewegungsangebote in unserer „Turnhalle“, religiöse Früherziehung, „Plattdütsch“-Tag und Müslitag.

Der Tag endet dann mit unserem Abschlusskreis, welcher, je nach dem wo wir gerade sind, drinnen oder draußen stattfindet.

### **Gezielte Angebote**

Die gezielten Angebote, welche wir den Kindern machen, entstehen im Wechsel aus den Ideen der Kinder, den Beobachtungen und Ideen der pädagogischen Fachkräfte sowie aus Anregungen von Eltern und Externen.

Auch hierbei gehen wir flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein und berücksichtigen ihre Lebenssituationen bei unseren Angeboten.

Ganz wichtig ist es uns, dass wir die Kinder mit ihren Themen und ihren dazugehörigen Gefühlen ernst nehmen und ihre Interessen, Freuden und Probleme aufgreifen.

Somit haben die Kinder bei uns die Möglichkeit sich mit ihrem Alltag außerhalb des Kindergartens auseinanderzusetzen und ihre gemachten Erfahrungen zu verarbeiten.

Die Themen unserer gezielten Angebote sind sehr vielfältig und lauten zum Beispiel:

- Kinder aus aller Welt
- Wie leben unsere Kinder zu Hause?
- Familie
- Alt und jung
- Tiere
- Frühling
- Sommer
- Herbst- und Erntezeit
- Winter
- Wald (Waldtage)
- Feuerwehr
- Krankenhaus

Einen festen Bestandteil unserer gezielten Angebote bilden unsere wiederkehrenden, jahreszeitlichen Aktivitäten im Verlauf eines Kindergartenjahres:

- Erntefest
- Laternelaufen
- Advent
- Weihnachten
- Fasching
- Winter austreiben
- Ostern
- Oma- und Opatag

- Kinderfest
- Übernachtung der  
Vorschulkinder  
im Kindergarten
- Abschlussfest

## 4.5 Beobachten und Dokumentieren

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte gehören die Beobachtung und die Dokumentation.

Hierbei stehen die Ressourcen der Kinder und ihre Themen im Mittelpunkt.

Wir beobachten die Kinder und damit ihre Entwicklung kontinuierlich und tauschen uns in unserem kleinen Team über unsere Ergebnisse aus. Hierdurch haben wir über jedes Kind ein umfassendes Bild in Bezug auf seinen Entwicklungsstand, welches uns bei Bedarf auch als Grundlage für Elterngespräche dient. Denn auch die Eltern sollen gut über die Entwicklung ihres Kindes informiert sein.

Unsere umfangreichen Beobachtungen dienen zudem dazu, den einzelnen Kindern verschiedene Förderangebote zu unterbreiten, welche für ihre jeweilige Entwicklung wichtig sind.

Die Ergebnisse sind auch wertvoll, um z.B. mit der Schule ins Gespräch zu kommen.

Die Weitergabe setzt hier natürlich das Einverständnis der Eltern voraus!

### Instrumente:

„Ich - Mappe“

Vorschulmappe

Fragebogen zur Erfassung des Entwicklungsstandes

Wochenrückblick

Aushang „Monatsplanung“

Sprachüberprüfungsbogen

## 4.6 Planen des pädagogischen Handelns

### Planungsschritte:

#### Situationsanalyse:

Wir beobachten die Kinder und erheben, mit welchen Themen sie sich beschäftigen. Hierbei konzentrieren wir uns auch auf die Erhebung der Ressourcen und auf das Lebensumfeld der Kinder. Es folgt eine Entscheidung, welche Themen wir mit den Kindern besprechen und bearbeiten wollen.

Bei der pädagogischen Planung konzentrieren wir uns auf die Themen, die geeignet sind, die Kinder auf ihrem Bildungsweg weiterzubringen.

#### Zielbestimmung:

Auf Grundlage der Situationsanalyse formulieren wir Ziele für das Kind, die Gruppe oder für Kleingruppen.

#### Umsetzung:

Die ausgewählten Themen werden in der Gestaltung des Alltags berücksichtigt und in Projekten und Angeboten umgesetzt. Hierbei werden den Kindern unterschiedliche Materialien und Medien zur Verfügung gestellt.

#### Dokumentation und Reflexion:

Die Dokumentation ist die Grundlage für die Reflexion mit allen Beteiligten. Im Ergebnis wird hierdurch Transparenz für Eltern, Mitarbeiterin und Leitung hergestellt. In der Dokumentation spiegeln sich die Zielsetzung, die Umsetzung und die Ergebnisse der pädagogischen Arbeit wieder.

## 4.7 Die Gestaltung der Räume

In unserer pädagogischen Arbeit nehmen die Raumgestaltung und die Atmosphäre eine wichtige Rolle ein. Bei der Raumgestaltung berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder.

### Bedürfnis nach:

Sicherheit und Geborgenheit

Ruhe und Rückzug  
Selbständigkeit  
Kontakt  
Bewegung  
Spiel und Aneignung der Umwelt

Auch die Umsetzung des Bildungsauftrages spiegelt sich in der Gestaltung der Räume wieder. In unserem Haus sind alle Räume Bildungsbereiche.

#### Beispiele:

In der Küche steht eine kindgerechte Arbeitsplatte bzw. -fläche zur Verfügung. Hier können die Kinder Mahlzeiten zubereiten.

Den Flur nutzen wir als Rückzugsort, Spielraum, zum Lernen, zum An- und Ausziehen, als Gemeinschaftsraum, zum Vorlesen und Singen.

Im Gruppenraum finden Projektarbeit, Sing- und Bewegungsspiele statt. Die Spielmaterialien befinden sich in offenen Regalen und sind frei zugänglich. Einiges an Material befindet sich in geschlossenen Schränken. Zu diesen Schränken bekommen die Kinder teilweise und nach Absprache Zugang.

Im Gruppenraum gibt es Themenecken, wie z.B. die Puppenecke und den Bauteppich.

Der Ruheraum wird flexibel genutzt. Hier findet auch unsere Vorschularbeit statt.

Der Bewegungsraum wird zum Turnen, Toben, Bewegen, für die Durchführung von Projekten, als Begrüßungsort und zum Feste feiern genutzt.

Die Kinder wirken bei der Gestaltung der Räume aktiv mit. Dies ist ein fortlaufender Prozess. So haben sie z.B. vor und bei Einzug in das neue Haus die Räume und den Spielplatz mit geplant und gestaltet.

Entsprechend verändern sich die Räume und es wird sichtbar, womit die Kinder sich aktuell beschäftigen.

## **4.8 Integration und Inklusion**

Integration bedeutet, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung (körperliche oder geistige; Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Sprache, Lernen, Motorik, Erwerb von sozial-, emotionalen Kompetenzen etc.) gemeinsam in der Gesamt- bzw. Kleingruppe betreut und in ihrer Entwicklung begleitet werden (§ 5 (9) KiTaG, Gemeinsame Förderung, § 12 KiTaG, Aufnahme).

Kinder mit einer Beeinträchtigung sollen selbstverständlich und aktiv am Geschehen in unserem Kindergarten teilnehmen.

Wichtige Voraussetzung für gelingende Integration ist die intensive Zusammenarbeit und Vernetzung der pädagogischen Fachkräfte, der Eltern, Therapeuten, Ärzte etc. Hierdurch können die Ziele und die Schritte zur Erreichung der Ziele abgestimmt werden.

Die Kinder haben ggf. einen erhöhten pädagogischen (teilweise auch pflegerischen) Förderbedarf. Sofern die Förderangebote vor Ort nicht ausreichen, um ein Kind zu integrieren, besteht die Möglichkeit der Einzelintegration. Die Integration des Kindes wird dann mit einem festgelegten Stundenumfang in der Woche durch eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen unterstützt. Voraussetzung hierfür ist die Antragstellung der Eltern und die Anerkennung als Integrationskind. Die Gruppengröße muss hier reduziert werden (§ 8 KiTaVO, Besondere Gruppenzusammensetzung).

Bei der Gruppenzusammensetzung ist zu beachten, dass unterschiedliche Fähigkeiten der Kinder möglichst ausgewogen vorhanden sind, um voneinander lernen zu können.

Inklusion = Zugehörigkeit = keine Ausgrenzung

Im Kindergarten begleiten wir Kinder unterschiedlicher Altersstufen, Familienkulturen, Fähigkeiten, Temperamente, Interessen, Entwicklungstempi und unterschiedlicher kultureller und sozioökonomischer Hintergründe. Dieser Vielfalt begegnen wir wertschätzend und gehen sensibel auf sie ein, indem wir die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten berücksichtigen und die pädagogischen Angebote so planen, dass jedes Kind teilnehmen kann.

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung die gleichen Chancen haben und miteinander und voneinander lernen!

## 4.9 Interkulturelle Arbeit

In unserem Kindergarten können alle Kinder -unabhängig von ihrer Herkunft und Kultur- miteinander spielen und voneinander lernen. Die bewusste Gestaltung der systematischen Sprachförderung, die Anbindung und Vernetzung an die Lebenswelt der Kinder und eine intensive Kooperation mit den Eltern ist von Beginn an von großer Bedeutung.

Wir zeigen und fördern ein respektierendes Miteinander, führen Gespräche und klären auf.

## 4.10 Mädchen und Jungen

In unserem Kindergarten stehen alle Spielangebote den Mädchen und den Jungen gleichermaßen und gleichberechtigt zur Verfügung. Jungen und Mädchen haben bei uns im Kindergarten die Möglichkeit, Rollen auszuprobieren und Handlungsalternativen zu entwickeln.

Wir stärken und fördern die Selbstbestimmung der Kinder, geben ihnen Freiraum zur Geschlechtsidentifikation und achten auf eine gleichberechtigte Erziehung.

Uns ist wichtig auf die Gefühlslagen von Mädchen und Jungen sensibel einzugehen. Wir hinterfragen stereotype Verhaltens- und Rollenzuweisungen.

Lern- und Entwicklungsthemen im Kindesalter sind auch die Fragen der Kinder zu Schwangerschaft und Geburt, das Nein sagen und Grenzen setzen lernen, Gefühle zu zeigen und die Empfindungen anderer zu respektieren, der Aufbau einer bejahenden Geschlechtsidentität und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls.

Kindliche Sexualität bedeutet das Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnliche Nähe sowie die Neugier, Freude und Lust am eigenen Körper und dem des Spielpartners / der Spielpartnerin. Dies findet alters- und entwicklungsabhängig seinen Ausdruck und ist mit der Erwachsenensexualität nicht gleichzusetzen.

Unter Sexualerziehung im Kindesalter verstehen wir eine sexualfreundliche Erziehungshaltung, bei der Kinder im Alltag durch Bezugspersonen verständnisvoll begleitet werden.

#### **4.11 Zusätzliche Angebote (Sprachförderung)**

Kinder, die bei ihrer Sprachentwicklung eine besondere Förderung benötigen, können auf unterschiedliche Art und Weise Unterstützung erhalten. Im Kindergarten fördern und beobachten wir die Sprachentwicklung eines jeden Kindes. Sollte die Prüfung ergeben, dass ein Förderbedarf besteht kontaktieren wir die Eltern. Ggf. erfolgt eine Überweisung durch den Hausarzt an Experten.

Im Kindergarten arbeiten wir mit der Sprachheilgrundschule „Sternschule“ zusammen. Die Kooperation besteht in der Zusammenarbeit bei der vorschulischen Sprachförderung.

Kinder können bei Bedarf auch eine spezielle Sprachförderung erhalten. Diese spezielle Sprachförderung findet in Gruppen statt. In der Richtlinie des Landes Schleswig - Holstein ist die „Spezielle Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen“ geregelt.

### **5. Die Gestaltung von Übergängen und Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen**

#### **5.1 Kinder unter 3 Jahren**

**Kinder unter 3 Jahren haben besondere Bedürfnisse, auf die wir achtsam eingehen:**

Wir bieten den Kindern stabile emotionale Bindungsbeziehungen mit liebevoller Zuwendung.

Wir stellen eine einfühlsame und beziehungsvolle Pflege sicher.

Die Kinder erhalten eine wohlwollende und entwicklungsangemessene Förderung.

Die Kinder erhalten emphatische Anteilnahme und Unterstützung in Belastungssituationen.

Sie werden bedingungslos akzeptiert.

Wir geben ihnen Sicherheit und Geborgenheit.

### Beziehungsvolle Pflege, Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung

*Die Körperpflege* ist die Zeit, in der das Kind seine Bezugsperson in der Regel für sich alleine hat. Sie ist eine Zeit der engsten sozial-emotionalen Bindung. Unsere Bereitschaft zu professioneller körperlicher Nähe, innerer Präsenz, Zugewandtheit und Empathie ist hier außerordentlich wichtig.

Bei der *Sauberkeitserziehung* gehen wir mit dem Kind und den Eltern einen gemeinsamen Weg. Entsprechend achten wir darauf, dass das Kind seinen Körper als etwas Angenehmes erlebt. Wir nehmen uns insbesondere während des Wickelns Zeit, wir achten die Intimsphäre und fördern die gefühlvolle Wahrnehmung des Körpers.

Die „Wickel- und Toilettenzeit“ wird individuell gestaltet. Jedes Kind wird nach seinen Wünschen entweder gewickelt oder auf die Toilette begleitet. Jedem Kind wird dabei sein individuelles Tempo zugestanden. Die Kinder können sich selbständig ihre Hände waschen.

Mit den Eltern sind wir in ständigem Austausch über Erfolge und Veränderungen.

*Schlafen, Ausruhen und Entspannen.* Gerade die jüngsten Kinder brauchen Zeit zum Ausruhen, um neue Kraft zu schöpfen. Die Kinder werden von uns beim Einschlafen, Schlafen und beim Aufwachen persönlich und in ihrem Tempo begleitet. Wiederkehrende Abläufe vor dem Schlafengehen und persönliche Gegenstände geben den Kindern Sicherheit und unterstützen sie beim Einschlafen.

*Mahlzeiten* vermitteln Rhythmus, Orientierung und Verlässlichkeit. Die Entwicklung der Selbständigkeit und die Selbstbestimmung werden darüber hinaus gefördert. Selbständiges Essen bedarf Zeit, Übung und Geduld. Die Kinder helfen bei der Vorbereitung, entscheiden wo, mit wem und wie lange sie am Tisch sitzen wollen. Wiederkehrende Rituale wie z.B. ein Tischspruch begleiten die Mahlzeiten.

*Die Bewegungsentwicklung/motorische Entwicklung* Für die jüngsten Kinder organisieren wir umfassende Bewegungsmöglichkeiten. Unser Ziel ist hier, die Bewegungssicherheit und die Entwicklung von Körperbewusstsein, Selbstakzeptanz und Achtsamkeit des Kindes zu unterstützen. Die Kinder erhalten Bewegungsangebote, freie Flächen, rhythmische Früherziehung, Sing- und Bewegungsspiele, Geduld und Zeit

für das Erreichen von eigenständigen motorischen Leistungen, Selbstbestimmung sowie Förderung der Körperwahrnehmung.

*Die Förderung von Kommunikation und Sprache* Wir achten besonders bei den jüngsten Kindern auf eine emotional zugewandte Atmosphäre, um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Wir unterstützen Abläufe und Pflegevorgänge wie z.B. das Wickeln mit Sprache und gestalten sprachanregende Situationen. Wir verstehen uns als Sprachvorbild und setzen aus Liedern, Fingerspielen und Versen bestehende Rituale ein, schaffen Sprechanlässe, setzen Bilderbücher ein und unterstützen hierdurch die Sprachentwicklung des Kindes.

## **5.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Um den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen, arbeiten wir mit der Grundschule zusammen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit besucht die zuständige Lehrerin unseren Kindergarten, sofern dieses von Seiten der Schule aus möglich ist.

Damit unsere Kinder ein realistisches Bild von Schule bekommen und ihnen eventuelle Ängste genommen werden, besuchen unsere Vorschulkinder ihre zukünftige Schule und nehmen am Unterricht teil.

Außerdem ist es uns wichtig, die Kinder während ihrer Kindergartenzeit auf die Schule vorzubereiten. Im Prinzip dient die gesamte Zeit im Kindergarten als Vorbereitung auf den nächsten Lebensabschnitt, weil die Kinder tagtäglich Neues dazulernen. Abgerundet wird ihre Vorschulzeit im Kindergarten durch verschiedene spezielle Angebote „nur für die Großen.“

Wir bieten in Kleingruppenarbeit - teilweise auch während der Freispielzeit - auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Vorschulkinder abgestimmte Angebote an, welche zur Schulreife der Kinder beitragen.

Diese themenbezogenen Angebote decken ein breites Spektrum an Vorschularbeiten ab. Hierzu zählen die Auseinandersetzung mit der Schriftsprache (Namen schreiben) und mit Zahlen sowie das Ergänzen und Zuordnen von verschiedenen Gegenständen.

Beim Weben lernen die Kinder sich über einen längeren Zeitraum mit ein und derselben Sache zu beschäftigen, sie schulen ihre Ausdauer, ihre Konzentrationsfähigkeit, ihre Feinmotorik und ihre Auge-Handkoordination.

Auch das Vorlesen und Zuhören intensivieren wir in der Vorschulzeit noch einmal. Beim Lesen eines ganzen Buches üben die Kinder unter

anderem immer wieder „den Faden einer Geschichte aufzugreifen“, d.h. an etwas zuvor Gehörtes anzuknüpfen.

Auch alltagspraktische Dinge wie das Schleifenbinden am selbst ausgesägten Holzschuh und der Umgang mit Gefahren z.B. beim Schnitzen im Wald, haben bei unseren Vorschulkindern eine große Bedeutung.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung findet die Förderung der phonologischen Bewusstheit statt.

Zum Abschluss Ihrer Kindergartenzeit übernachten die Vorschul Kinder im Kindergarten und werden bei unserem Abschlussfest in ihren nächsten Lebensabschnitt entlassen.

Wie am Meer der feine Sand,  
rinnt die Zeit durch uns're Hand.  
Doch es war sehr schön  
durch die Kindergartenzeit mit Dir zu  
geh'n.

*Unser Spruch zum Abschied der Vorschulkinder*

## **6. Zusammenarbeit in der Kindertageseinrichtung**

### **6.1 Die Rolle der Leitung**

Die Leiterin des Kindergartens trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung und ist verantwortlich für die Erfüllung rechtlicher Vorgaben.

Sie ist Vorbild, fördert Entwicklung, Zusammenarbeit, Vernetzung, Kooperationen und sichert Qualität.

Zu ihren Aufgaben zählen z.B.:

- Konzeptüberarbeitung und Umsetzung im Team
- Anstöße für die pädagogische Weiterentwicklung
- Förderung von Kompetenzen im Team
- Unterstützung und Beratung in pädagogischen Fragen

- fachliche Standpunkte vertreten und vermitteln
- Ansprechpartnerin für Fachkräfte, Eltern, Träger u.a. Kooperationspartner
- Teilnahme an Fortbildungen, Arbeitskreisen und kollegialer Beratung
- Aufnahmegespräche durchführen
- Förderung eines positiven Arbeitsklimas
- Fürsorge
- Unterstützung bei Schwierigkeiten und Konflikten

## **6.2 Die Zusammenarbeit im Team**

In unserem kleinen Team arbeiten wir eng zusammen. Der partnerschaftliche Umgang miteinander prägt die Atmosphäre unserer Zusammenarbeit.

Wir nehmen uns immer ausreichend Zeit, um unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren. Auch der ausgiebige Austausch über die Entwicklungsschritte und Förderungsmöglichkeiten aller unserer Kinder ist für uns selbstverständlich.

Durch diese intensive und enge Zusammenarbeit können wir gewährleisten, dass uns die uns anvertrauten Kinder als einheitliche und zuverlässige Bezugspersonen erleben.

Im fachlichen Austausch mit anderen Kindertagesstätten und durch die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen setzen wir uns immer wieder auch mit neuen Themen und pädagogischen Inhalten der Kindertagesstättenbetreuung auseinander.

Zu unserem Team gehört hin und wieder auch einmal eine Praktikantin oder ein Praktikant und außerdem unsere gute Fee, welche unsere Räumlichkeiten reinigt.

## **6.3 Die Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Bürgermeister der Gemeinde Friedrichsholm führt die Amtsaufsicht als Träger des Kindergartens aus. Der Leiterin überträgt er die Gesamtverantwortung für den Kindergarten.

Der Träger und das Kindergartenteam arbeiten verlässlich und vertrauensvoll zusammen.

Der Austausch mit dem Träger findet regelmäßig und am Bedarf orientiert statt.

So erreichen uns z.B. regelmäßig Einladungen zur Teilnahme an Sitzungen und Veranstaltungen.

Gegenseitig werden Informationen weitergegeben und ausgetauscht und Themen werden gemeinsam und konstruktiv bearbeitet.

## **6.4 Die Zusammenarbeit mit der Elternvertretung**

Im August / September eines Kindergartenjahres werden zwei Elternsprecher/innen gewählt. Diese bilden die Elternvertretung. Die Elternvertretung fördert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, den pädagogischen Kräften und dem Träger. Die Elternvertretung hat beratende Funktion.

Der Austausch zwischen den Akteuren findet regelmäßig und flexibel am Bedarf orientiert statt. Wir gestalten unsere Zusammenarbeit vertrauensvoll und konstruktiv.

Die Elternvertreter/innen der Kindertageseinrichtungen jedes Kreises wählen jeweils in der Zeit zwischen dem 15. September und dem 15. Oktober jeden Jahres im Rahmen einer Vollversammlung eine Kreiselternvertretung.

Die Kreiselternvertretungen wählen in der Zeit zwischen dem 15. Oktober und dem 31. Oktober jeden Jahres für die Dauer eines Jahres aus ihrer Mitte eine/n Vertreter/in sowie eine/n Stellvertreter/in für die Landeselternvertretung.

## **7. Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

### **7.1 Von der Familie in die Kindertageseinrichtung - Die Eingewöhnung**

Bei der Anmeldung und vor Aufnahme der Kinder in unserem Kindergarten erhalten die Eltern zunächst alle notwendigen Informationen und Unterlagen. Im persönlichen Gespräch beantworten wir gern alle offenen Fragen und wir stimmen unsere Zusammenarbeit ab.

Vor dem eigentlichen Kindergartenstart können die Kinder einen Tag „zum Schnuppern“ kommen. Die Eltern sind herzlich eingeladen, ihr Kind an diesem Schnuppertag im Kindergarten zu begleiten.

Zu Beginn der Kindergartenzeit stimmen wir mit den Eltern die Eingewöhnung individuell auf das jeweilige Kind ab, denn die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf den Kindergarteneintritt und die damit verbundene zeitweise Trennung von ihren Eltern.

Selbstverständlich erhalten die Eltern im Gespräch die Möglichkeit und den Raum, möglichst viele Informationen über ihr Kind an uns weiter zu geben. Dazu gehören Vorlieben des Kindes beim Essen, Spielen, medizinische Beeinträchtigungen, Schlafgewohnheiten und alles was Eltern wichtig ist.

Hierdurch unterstützen Eltern unsere Arbeit und ermöglichen ihrem Kind einen guten Start in den Kindergarten.

Die Eingewöhnungsphase kann einige Tage oder Wochen in Anspruch nehmen.

Während der ersten Tage der Eingewöhnung beobachten wir das Kind sehr gezielt, um es kennen zu lernen. Unser Ziel ist mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Zeigt das Kind Interesse an der pädagogischen Fachkraft, kann die Bezugsperson nach Ankündigung den Raum für kurze Zeit verlassen. Wenn das Kind dieses akzeptiert, erhöhen wir den Zeitrahmen. Die Bezugsperson hält sich während dieser Zeit in der Nähe auf.

Erst wenn das Kind über den verabredeten Zeitraum ohne seine Bezugsperson am Gruppengeschehen teilnimmt und die Unterstützung der pädagogischen Fachkraft annimmt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist in dieser Phase besonders intensiv. Wechselseitig werden Beobachtungen und Informationen ausgetauscht. Wir sind in dieser Phase sehr auf die Flexibilität der Eltern angewiesen.

Bei der Neuaufnahme mehrerer Kinder erfolgt die Aufnahme zeitlich versetzt, so dass jedes Kind die notwendige Aufmerksamkeit erhält.

## 7.2 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien stehen im Vordergrund unserer Arbeit. Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns daher sehr wichtig.

Wir sehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtung, so dass eine partnerschaftliche Zusammenarbeit unabdingbar ist.

Hierzu gibt es eine Reihe von Formen der Zusammenarbeit

- Elterngespräche, z.B. über Erziehungsziele und Entwicklungsstand der Kinder
- bei Bedarf Hausbesuche im Haushalt der Kinder
- Elternabende
- Wahl einer Elternsprecherin oder eines Elternsprechers
- Teilnahme und Unterstützung durch Eltern bei Festen (Kinderfest, Laterne laufen, Abschlussfest, Oster- und Adventsfrühstück)

Außer bei den Festen spielen die Eltern auch als Vertretung einer Fachkraft bei Krankheit sowie z.B. beim Organisieren und Durchführen von Fahrgemeinschaften als „Kindergartenhelfer“ eine sehr wichtige Rolle.

Ohne ihre Unterstützung wären viele Aktivitäten nicht möglich.

Den Informationsfluss und die Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit von Seiten des Kindergartens an die Eltern gewährleisten wir durch

- Elternbriefe (Termine, Einladungen, sonstige Infos)
- Aushänge an der Pinnwand: hier erfahren Eltern was gerade läuft in unserer Kinderstube
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche mit Terminvereinbarung
- Elternabende

Es ist uns wichtig, uns immer ausreichend Zeit und Ruhe für den Kontakt mit unseren Eltern zu nehmen.

Zudem sind wir jederzeit offen für Feedback sowie Anregungen von Eltern. Wenn Konflikte auftreten, werden diese bei Bedarf von uns angesprochen, damit eine Klärung möglich ist.

Durch dieses offene Miteinander haben wir immer eine gute Rückmeldung über unsere Arbeit. Sollte diese Form des Feedbacks nicht reichen, werden wir bei Bedarf eine schriftliche Elternumfrage starten, um unsere Arbeit zu evaluieren.

## **8. Kooperationen und Kontakte der Kindertageseinrichtung**

Zum Wohle unserer Kinder kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen und Personen.

Hier seien neben der Grundschule auch die Sprachheilschule, die Fachschulen von Praktikantinnen und die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten genannt.

Kontakt besteht zum Gesundheitsamt (vor allem zur Zahnpflege) sowie zum Jugendamt mit seinen verschiedenen Funktionen (Jugend- und Sozialdienst, Pflegestellenvermittlung, Heimaufsicht, Kindertagesstättenfachberatung).

Bei Bedarf arbeiten wir mit Ärzten und Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie etc.) der Kinder zusammen, um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu erwirken.

## **9. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Wenn wir uns Sorgen um das Wohl eines Kindes machen, werden wir die Eltern auf notwendige Hilfsmaßnahmen hinweisen und sie wenn nötig dabei unterstützen, entsprechende Angebote in Anspruch zu nehmen.

Sollte uns eine akute Gefährdung eines Kindes bekannt werden, werden wir den entsprechenden Hinweisen nachgehen und alle erforderlichen Schritte zur Sicherung des Wohls der von uns betreuten Kinder einleiten.

Jedes Kind soll sich geborgen fühlen und gut aufgehoben sein - bei uns ebenso wie in seiner Lebenswelt außerhalb des Kindergartens. Denn nur dann ist eine optimale Entwicklung der Kinder möglich, zu der wir unseren Teil mit viel Engagement beitragen möchten.

Die pädagogischen Fachkräfte sind **gem. § 8a SGB VIII** verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (z.B. seelische und körperliche Vernachlässigung, Misshandlungen oder sexuelle Gewalt) wahrzunehmen, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und entsprechend zu handeln.

Liegen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, wird umgehend die Leitung der Kindertagesstätte informiert. Gemeinsam erfolgt die Festlegung der weiteren Vorgehensweise. Zur Beratung und Einschätzung des Gefährdungsrisikos kann eine speziell dafür ausgebildete Fachkraft hinzugezogen werden. Wir arbeiten hier mit einer Fachkraft des Kreisjugendamtes zusammen. Diese Zusammenarbeit ist in einem Kooperationsvertrag zwischen der Gemeinde und dem Kreisjugendamt geregelt.

Die pädagogischen Fachkräfte werden auf die Erziehungsberechtigten / Eltern zugehen, sie informieren, einbinden und ihnen Gespräche, Hilfen und Maßnahmen (z.B. Beratungsstellen, Kinderärzte, Therapeuten etc.) anbieten.

Alle Beobachtungen, Beratungsgespräche, Hilfsangebote, Absprachen und Ergebnisse werden schriftlich dokumentiert.

Besteht eine akute Gefährdung für das Kind, sind die Fachkräfte verpflichtet, umgehend das Jugendamt zu benachrichtigen. Hierfür stehen spezielle Meldebögen zur Verfügung.

## **10. Qualität sichern**

Unser zentrales Steuerungsinstrument zur Qualitätsentwicklung und -sicherung ist unsere pädagogische Konzeption. In der Konzeption stellen wir ausgehend von den Rahmenbedingungen und gesetzlichen Vorgaben die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit mit Zielbeschreibungen und den weiteren Schritten zur Zielerreichung bzw. Umsetzung dar.

In regelmäßigen Konzeptentwicklungsphasen überprüfen wir die Inhalte und arbeiten Neuerungen in die Konzeption ein.  
Alle Fachkräfte, die Eltern und der Träger sind in diesen Prozess eingebunden.

Wir Fachkräfte bilden uns regelmäßig fort (z.B. 1. Hilfe), sind im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie anderen Experten, nehmen Fachberatung und Supervision in Anspruch.

## **10.1           Beschwerdemanagement**

Uns ist wichtig, dass Eltern und Kinder in unserem Kindergarten die Möglichkeit haben Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Kritik und Unzufriedenheit zu äußern.

Wir sehen Beschwerden als Chance. Sie sind wichtige Rückmeldungen über die Qualität unserer Arbeit.

Jede Beschwerde wird von uns ernst genommen, vertraulich und sachlich behandelt und zeitnah thematisiert.

Selbstverständlich informieren wir über den Umgang mit einer Beschwerde!

Anregungen, Ideen und Kritik können wie folgt an uns weitergeleitet werden:

- in Tür- und Angelgespräche mit den pädagogischen Fachkräften
- in Elterngesprächen
- in Gesprächen mit der Leitung
- auf Elternabenden
- über die Elternvertretung
- über den Träger
- im Rahmen von Entwicklungsgesprächen
- schriftlich

## **11.       Schlusswort**

Die Kinderstube in Friedrichsholm ist eine in allen Belangen gut angesehene Einrichtung. Die Kinder werden sehr gut betreut und auf ihren weiteren Lebensweg (Schule etc.) vorbereitet. Dies ist ein Verdienst unseres perfekt harmonisierenden Teams, worauf ich als Bürgermeister der Gemeinde sehr stolz bin. Gut organisierte Einrichtungen für Kinder sind in unserer heutigen Zeit sehr wichtig. Ich hoffe, es werden auch in Zukunft viele Eltern ihr Kind nach Friedrichsholm in die Kinderstube bringen. Dazu soll das sehr gut ausgearbeitete Konzept unseres Teams beitragen. Wir als Gemeinde werden die Kinderstube weiterhin fördern und alles dafür tun, dass diese Einrichtung noch lange bestehen bleibt.

Jörg Rathje  
(Bürgermeister)

## 12. Impressum

Wir haben die Konzeption überarbeitet:

Das Team

Der Bürgermeister

Der Kindergartenausschuss

Der Elternbeirat

Friedrichsholm, 11.08.2019

